

*Katarzyna Sikorska-Bujnowicz\**

## **WORÜBER LACHEN DIE DEUTSCHEN? EINIGE BEMERKUNGEN ZUM DEUTSCHEN WITZ**

WHAT DO THE GERMANS LAUGH AT? SOME REMARKS  
ON THE GERMAN JOKE

Abstract

This article attempts to represent to describe the classification of jokes on the example of the German language. The question of what determines text to be understood as a humorous and what structure and characteristics it must have in order to be classified as a joke is also important and particularly interesting. These considerations are assigned with the joke examples that come from the German websites.

**Keywords:** humor research, joke and standard, German sense of humor, classification of jokes, structure of jokes

**Słowa kluczowe:** badania nad humorem, niemieckie poczucie humoru, żart i norma, klasyfikacja żartów, struktura żartów

### **ZIELSETZUNG**

In diesem Beitrag wird versucht, der Frage nach den Kriterien der Einteilung und somit der Klassifikation der deutschen Witze nachzugehen.

Als Material für die Analyse wurden die von den deutschen Internetseiten stammenden kurzen Witze gewählt, an denen gezeigt werden konnte, welche Gruppen von witzigen Texten genannt werden können und nach welchen Kriterien diese Einstufung verläuft. Für diese Zwecke werden 42 Witze von folgenden Seiten zusammengestellt: [www.spitzenwitz.de](http://www.spitzenwitz.de) und [www.teilenswert.de](http://www.teilenswert.de). Bei der

---

\* Uniwersytet Łódzki, Wydział Filologiczny, Katedra Językoznawstwa Niemieckiego i Stosowanego, Zakład Językoznawstwa Niemieckiego; e-mail: [k.sikorska\\_bujnowicz@poczta.onet.pl](mailto:k.sikorska_bujnowicz@poczta.onet.pl)

Wahl der Texte waren das Thema, das Motiv und die Zielscheibe entscheidend, sodass auf diese Weise konkrete zu analysierende Gruppen entstanden sind.

Alle Texte stehen in der Originalform und die eventuell vorhandenen Fehler wurden nicht korrigiert.

### ZUM WITZ

Die Forschungen im Bereich des Humoristischen beschäftigten die Sprachwissenschaftler vor allem damit, die Antwort auf die Frage zu suchen, welche konkreten Eigenschaften ein Text aufweisen soll, um als ein witziger verstanden werden zu können und welche Regeln es dabei gibt, die von diesen Autoren beachtet werden müssen, die vorhaben, einen kompakten Text, mit möglichst wenig Mitteln so zu gestalten, dass er auf den ersten Blick schon als ein Witz zu fungieren beginnt.

Es muss an dieser Stelle betont werden, dass der Charakter der Witze als Texte eigentlich nicht nur eine Interpretation zulässt, was natürlich auch auf das jeweilige Sprachsystem zurückgeht, das den Autoren ein ziemlich breites Inventar sprachlicher Mittel zur Verfügung stellt, die für die Zwecke des Humoristischen eingesetzt werden [Driessen, 1999; Dimova, 2000]. Vom Rezipienten wird demzufolge verlangt, dass dieser die Sprache mit allen ihren Nuancen kann, die Mehrdeutigkeit ihrer lexikalischen Elemente erkennt und den Einsatz der übertragenen Bedeutungen richtig versteht. Als Resultat wird von den Autoren erwartet, dass das Publikum lacht. Die für die Zwecke dieses Beitrags durchgeführte Analyse der kurzen deutschen Witze hat ergeben, dass nicht weniger wichtig für die richtige, von den Autoren erwartete Reaktion auch das Bestehen des Vorwissens ist, sodass die in den humoristischen Texten versteckten Botschaften gefunden, dekodiert, verstanden und interpretiert werden können.

Der Witz wird als die wichtigste Gattung im Rahmen der Volkserzählung verstanden [Röhrich, 1997] und ist somit als eine kurze Erzählung aufzufassen, für die ein überraschendes Ende charakteristisch ist, nämlich die Pointe, die den Rezipienten erstens überraschen und zweitens auch zum Lachen provozieren soll.

### ZUR STRUKTUR DES WITZES

Die sprachlichen Witze werden unter verschiedenen Aspekten besprochen. Man geht in erster Linie davon aus, welche Struktur sie haben, welche Eigenschaften sie besitzen müssen, um als humoristische Texte wirken zu können [Raskin, 1985, 2008; Titze, 2009a, 2009b]. Es werden weitere Fragen danach gestellt, was einen

kurzen Text zu einem humoristischen ausmacht. Als Bestandteile eines Witzes werden folgende Elemente genannt:

- Thema,
- Motiv,
- Zielscheibe,
- Pointe.

Die grundlegenden Forschungen in diesem Bereich gehen auf Raskin [1985] zurück. Er hat den Skript als das Grundelement der Semantischen Skripttheorie des Humors genannt. Darunter wird ein semantisches Feld verstanden, in dem sich alle Informationen befinden, die mit den für die Zwecke des Humoristischen gebrauchten Wörtern zusammenhängen. Diese im Skript versteckten Informationen beeinflussen das Verstehen des Witzes. Dies hängt wiederum damit zusammen, dass sie bestimmte Assoziationen hervorrufen. Raskin schreibt dabei der Ambiguität eine besondere Rolle zu, die das Abrufen von nicht nur einer, sondern von zahlreichen Interpretationen zur Folge hat. Das Entscheidende beim richtigen Dekodieren der versteckten Inhalte geht auf das Vorwissen des Rezipienten zurück und hängt auch mit seinen Sprachkenntnissen zusammen.

Die Allgemeine Theorie des Verbalen Humors [Attardo, Raskin, 1991] versucht die nach den Elementen des humoristischen Textes gestellte Frage zu beantworten, indem die schon erwähnte Skripttheorie von Raskin erweitert wird. Die beiden Humorforscher Attardo und Raskin ergänzen die semantische Ebene um drei grundlegende Elemente:

- bestimmte Regeln, die mit dem Umschalten von einem Skript zu dem nächsten zusammenhängen;
- die Struktur des Witzes: die Zielscheibe, das Thema, das Motiv, die Pointe;
- die Gattung des Witzes.

Die Humorforschung versucht auch die Frage nach den Mitteln des Humoristischen zu beantworten. Als wichtigster Vertreter der deutschen Humorforschung soll Kotthoff genannt werden. Sie hat verschiedene Aspekte des Humoristischen untersucht, indem sie u.a. den konversationellen Humor analysiert [Kotthoff, 1996, 2003], sich mit den Fragen der Intertextualität auseinandersetzt [Kotthoff, 2000], den Humor in den Medien bespricht [Kotthoff, 2002a, 2004] und dazu noch die geschlechterspezifischen Merkmale in Bezug auf den Humor zu bestimmen versucht [Kotthoff, 1986, 1988, 1992, 1998, 2002b]. Mit dem Wortspiel als Mittel des Humoristischen setzt sich u.a. Ulrich [2014] auseinander, der darauf hinweist, dass man mithilfe der Normverstöße, der Wortbildung, der eingesetzten idiomatisierten Bedeutung und dank der Polysemie und der Homonymie einen komischen Effekt erzielen kann. Er betont, dass man mit der

Sprache auch im Bereich des Witzigen kreativ umgehen kann, indem man gegen das Sprachsystem und seine Regeln bewusst verstößt.

Den Grundstein zu der polnischen Humorforschung hat Buttler [1968/2001] gelegt. Sie hat versucht, den polnischen Sprachwitz aus dem Zeitraum von sechzig Jahren (1900 bis Anfang der 60er Jahre) zu analysieren. Das Material für die Analyse bildeten Zitate aus Büchern und Zeitschriften. Buttler hat auch auf die Witzformen gezeigt und versuchte zuerst die Gruppen der sog. allgemeinen sprachlichen Witze zu nennen, u.a. [Buttler, 1968/2001, S. 68–95], wobei sie des Weiteren auch über die Rolle der Modifizierungen der graphischen Gestalt oder aber auch über die Veränderungen der Wortbildungsstruktur und die Umwandlung der phraseologischen Wendungen für die Zwecke des Humoristischen spricht [Buttler 1968/2001, S. 96–150]. Nicht weniger wichtig sind für Buttler sprachliche Mittel des Humoristischen, die jedem Sprecher zur Verfügung stehen, sodass er aus einem großen Inventar der lexikalischen Elemente seiner Sprache schöpfen kann, wenn er sich als Witzautor sieht. In ihrem Buch *Polski dowcip językowy* weist sie auch auf die Rolle der Polysemie und die der Homonymie hin [Buttler 1968/2001, S. 263–369].

#### WITZ ALS ELEMENT DES KOMMUNIKATIONSPROZESSES

Mit dem Witz als Element der Kommunikation setzt sich auch die schon erwähnte deutsche Humorforscherin – Kotthoff [1998] – auseinander. Sie schreibt dem Rezipienten des konversationellen Humors, seiner Kreativität und Phantasie eine wichtige Rolle zu und nennt dabei die Basisoziation und die mit ihr zusammenhängenden Möglichkeiten der aus dem Vorwissen des Rezipienten resultierenden Interpretation. Für den von Kotthoff genannten konversationellen Humor sind folgende Elemente charakteristisch:

- Wortspiel,
- Anspielung,
- Stimmungszeichen,
- Platzierung.

Der Anspielung wird im Witz eine besondere Rolle zugeschrieben, weil man sich mit ihrer Hilfe auf das dem Rezipienten Bekannte berufen kann. Der Hörer bzw. Zuschauer versteht dank seinem Vorwissen die im Hintergrund versteckten und zu findenden Inhalte. In den witzigen Texten wird sehr oft auf die Sexualität angespielt, was besonders im Falle der Frauen-Männer-Witze und der Blondinen-Witze zu sehen ist.

Das Wortspiel nutzt die Polysemie und die Homonymie aus, wobei die Bedeutungsvarianten nicht selten vermischt werden, was in den für die Zwecke der Analyse gewählten Witzen festgestellt werden konnte.

Die auf der semantischen Ebene durchgeführte Analyse konzentriert sich vor allem auf die Pointe, die ein überraschendes Ende ist.

Interessant zu sein scheint auch die Tatsache, dass man im Falle der humoristischen Texte auch eine Frage nach dem Geschmack stellen kann, der vor allem in Bezug auf die zwischenmenschlichen Relationen definiert wird, wobei u.a. auf Vinken [2014]<sup>1</sup> hingewiesen werden kann, von der Folgendes behauptet wird: „Vom Modischen gehe demnach ein Impuls aus, der sich gegen die Ästhetik und Moral der Moderne richte.“ [Piegsa, 2014].

Vinken betont, dass die Absichten des Künstlers in Bezug auf dessen Rezipienten definiert werden können, was wiederum darauf zurückzuführen wäre, dass der gute Geschmack etwas mit der Höflichkeit anderen Menschen gegenüber zu tun hat. Das für den Bereich der Mode charakteristische Spiel mit den versteckten Inhalten lässt sich demzufolge auch u.a. auf die humoristischen Texte und ihre Rezeption beziehen.

Der gute Geschmack im Kommunikationsprozess hängt in erster Linie mit der Wirkung der schriftlichen oder mündlichen Aussage in Bezug auf die in der jeweiligen Gesellschaft verbindlichen Normen – sowohl die sprachlichen als auch die sozialen. Bei der Rezeption der Witze wird beurteilt, ob der Inhalt und die Form zusammenpassen, welche Lexik gebraucht wird, ob sie dann zum Kontext passt und ob vielleicht der Autor gegen die Gesetze der Sprache verstößt, weil er mit Absicht u.a. fehlerhafte Formen gebraucht.

Es kann leider keine eindeutige, ein für alle Male formulierte Antwort auf solche Fragen genannt werden, was auf die Subjektivität der Interpretation zurückgeht. Die Witze als Bereich der Kunst richten sich an ihr Publikum, dem die Beurteilung überlassen wird. Dabei ist doch von großer Bedeutung, festzustellen zu versuchen, was in einem Witz objektiv beurteilt wird. Auf diese Weise, unabhängig von unseren Gefühlen, können die sprachlichen Elemente untersucht werden, indem folgenden Fragen nachgegangen wird, ob der Text grammatisch und syntaktisch korrekt ist und ob die gewählte Lexik zur Stilebene des jeweiligen Textes passt.

Die Wirkung eines und desselben witzigen Textes kann doch verschieden sein und der Witz kann somit auch unterschiedlich verstanden und interpretiert werden.

---

<sup>1</sup> Barbara Vinken versteht die Mode als ein System von Zeichen, die als Elemente der Kommunikation zu verstehen sind. Ihre Überlegungen zu diesem Thema werden von Piegsa [2014] besprochen.

## ZUR KLASSIFIKATION DER WITZE

Die Klassifikation der Witze verläuft nach verschiedenen Kriterien. Man unterscheidet dabei solche Witze, die dank der Sprache entstehen und Sprachwitze genannt werden und diese, deren Wirkung aus dem Zusammenspiel des Sprachlichen und des Außersprachlichen resultiert und die Sachwitze heißen. Die für die Zwecke dieses Beitrags durchgeführte Analyse hatte zum Ziel zu zeigen, welche Bedeutung für die Klassifizierung der Witze auch ihr Thema haben kann, was mit der semantischen Theorie des verbalen Humors zusammenhängt.

Es war dabei von Bedeutung, welche Witze am liebsten und am häufigsten gelesen bzw. erzählt werden, was an den Zahlangaben auf den genannten Internetseiten erkannt werden kann. Nach diesem Kriterium lassen sich die drei größten Gruppen unterscheiden:

- 1) Berufe-Witze, darunter Beamten-, Ärzte- und Polizistenwitze,
- 2) Frauen- und Männerwitze,
- 3) Blondinenwitze.

### BERUFE-WITZE

In der Gruppe der Berufe-Witze fällt auf, dass man mit ihrer Hilfe eine starke Kritik an den Vertretern der konkreten Berufsgruppen ausübt, was wiederum von der gesellschaftskritischen Funktion der Witze zeugt. Wenn man sich nach dem Kriterium der semantischen Merkmale dieser witzigen Texte richtet, d.h. nach dem Thema, der Zielscheibe und dem Motiv, dann lassen sich weitere kleinere Gruppen von Berufe-Witzen unterscheiden, in denen Beamte, Ärzte und Polizisten ausgelacht werden.

Die Beamten werden wegen ihrer Schläfrigkeit, der ständigen Müdigkeit und wegen der fehlenden Lust auf die Arbeit kritisiert, z.B.

1. Der Bürgermeister wird von einem Lokalreporter gefragt, wie viele Leute im Rathaus arbeiten. Nach kurzem Überlegen sagt dieser: "Ungefähr die Hälfte"!
2. Warum benutzen Beamte keine Papiertaschentücher? Da steht Tempo drauf!
3. Warum können Beamte nicht tanzen? Es gibt keine Band, die so langsam spielen kann.
4. "Ich habe Angst vor Ihrem Hund!" – "Das ist unnötig! Mein Hund ist Beamter, der tut nichts!"
5. Warum ist der 31. März für Beamte ein sehr wichtiger Stichtag? – Ende Winterschlaf, Anfang Frühjahrsmüdigkeit.

Bei den witzigen Texten über Ärzte gibt es verschiedene Motive, die angesprochen werden, u.a. ihre Kommunikationsschwierigkeiten im Kontakt mit älteren Patienten, z.B.

6. Ein Arzt untersucht eine sehr kranke, alte Dame und sagt anschließend zu ihr: “Gnädige Frau, Sie gefallen mir aber gar nicht!” Da antwortet sie empört: “Mein lieber Herr Doktor! Der Schönste sind Sie auch nicht gerade!”

Man übt an ihnen eine starke Kritik auch deswegen, weil sie oft nicht alles, wenn auch manchmal gar nichts wissen und es wird ihnen auch vorgeworfen, dass sie nur auf den Tod ihrer Patienten warten, z.B.

7. Was ist der Unterschied zwischen einem Internisten, einem Chirurgen, einem Psychiater und einem Pathologen? Der Internist hat Ahnung, kann aber nichts. Der Chirurg hat keine Ahnung, kann aber alles. Der Psychiater hat keine Ahnung und kann nichts, hat aber für alles Verständnis. Der Pathologe weiß alles, kann alles, kommt aber immer zu spät.

8. “Herr Doktor, ist das eine seltene Krankheit, die ich da habe?” – “Blödsinn, die Friedhöfe sind voll davon!”

9. Ein Mann geht auf dem Friedhof spazieren und trifft dort seinen Hausarzt. Er schaut ihn überrascht an und fragt: “Na, Herr Doktor, machen wir Inventur?”

10. “Sie müssen beim Ausfüllen des Totenscheines mehr Sorgfalt walten lassen,” mahnt der Chefarzt den jungen Assistenten. “Sie haben schon wieder in der Spalte »Todesursache« Ihren eigenen Namen eingetragen”.

In dieser großen Gruppe von Witzen gibt es auch solche, in denen auch die Sprache als Mittel des Humoristischen eingesetzt wird, wo z.B. die Doppeldeutigkeit mit im Spiel ist,

11. Kommt ein Mann mit einem Senfkorn zum Augenarzt. Der Arzt begutachtet und meint schließlich: “Ich würde sagen, das behalten wir mal im Auge.”

wo *etwas im Auge behalten* vom Arzt doch korrekt gebraucht wird, weil sich dieser des Patienten doch annehmen will, gleichzeitig aber ist hier wortwörtlich die Rede von einem Senfkorn im Auge, das vom Arzt entfernt werden sollte.

Die Polysemie des Verbs *aufziehen* in der Verbindung *eine Uhr aufziehen* ‘durch Spannen der Feder o.Ä. eine Uhr bereitmachen’ und die Homonymie im Falle des Paares *eine Uhr aufziehen* und *jdn aufziehen* ‘über jdn scherzen, jdn veräppeln’ werden im nächsten Witz ausgenutzt:

**12.** “Herr Doktor, alle behaupten, ich sei eine Uhr!” “Ach, die wollen Sie doch nur aufziehen!”

Ein anderes Beispiel für eine doppeldeutige Anmerkung hängt mit der Wortverbindung *gesund sein* zusammen, die einerseits auf die Bezeichnung des Wohlbefindens zurückgeht und andererseits eine Bedeutung von ‘Gesundheit fördernd sein’ hat:

**13.** Ernährungsbewusste Patientin: “Sind Fische gesund, Herr Doktor?”  
“Ich glaube schon, bei mir war jedenfalls noch keiner in Behandlung.”

In einem anderen Witz wird mit dem Verb *sterilisieren* gespielt, indem in einem Kontext seine zwei Bedeutungsvarianten nebeneinander auftauchen, d.h. ‘keimfrei, steril machen’ und ‘zeugungsunfähig machen’

**14.** Ein stolzer Vater, der gerade Zwillinge bekommen hat, stürzt in den Babysaal. “Raus hier”, fährt ihn die Stationsschwester an. “Sie sind nicht sterilisiert.” – “Wem sagen Sie das!”

Neben Polysemie und Homonymie, die bewusst für die Zwecke des Humoristischen eingesetzt werden, kann auch das Spiel mit der Wortbildung genannt werden, wie im nächsten Witz, in dem das Bestimmungswort des Determinativkompositums *Stoffwechselstörung*, also das Element *Stoffwechsel*, auf die Situation bezogen wird, in der von dem Mann die Krankheit seiner Frau so diagnostiziert wird, dass sie mit dem Zwang zum Kauf immer neuerer Kleider (also jedes Mal aus einem anderen Stoff) verbunden und auf diese Weise mit der richtigen Bedeutung verwechselt wird:

**15.** Besorgt nimmt der Doktor Herrn Müller zur Seite: “Ihre Frau leidet an einer schweren Stoffwechselstörung.”  
“Für diese Diagnose soll ich Sie auch noch bezahlen? Das wusste ich schon lange. Jede Woche kauft sie sich ein neues Kleid!”

In der Gruppe der Polizistenwitze ist vor allem die eindeutige Zielscheibe in Gestalt eines dummen, naiven und vor allem ständig von einem angehaltenen Fahrer veräppelten Polizisten zu sehen.

**16.** Die Streifenpolizisten stoppen einen Autofahrer der Schlangenlinien fährt. Polizeibeamte:  
“Würden sie sich einem Alkoholtest unterziehen?” – “Gern. In welcher Kneipe fangen wir an?”



17. Nachts bei der Verkehrskontrolle. Der Autofahrer hat keine Papiere. Sagt der Polizist: „Wir müssen Ihre Personalien überprüfen. Wie heißen Sie?“, „Franz Beckenbauer.“, „Sie wollen mich wohl veräppeln? Den kenne ich doch. Also, noch mal, wie heißen Sie?“ , „Johann Wolfgang von Goethe.“, „Na also, geht doch.“
18. Wie öffnet ein Polizist eine Konservendose? – „Aufmachen, Polizei!“
19. Wie funktioniert Polizisten-Triathlon? – Lesen, Schreiben, Rechnen.

Im Falle dieser Witze fällt auf, dass das Thema und die Zielscheibe gleich sind, wobei die in den humoristischen Texten auftauchenden Motive unterschiedlich sein können, z.B. man spielt mit der umgangssprachlichen Bezeichnung für Polizisten, nämlich *Bulle*, wobei diese im wortwörtlichen Sinne als eine Tierbezeichnung gebraucht wird:

20. Was ist der kleinste Bauernhof der Welt? – Ein Polizeiauto! Vorne sitzen die Bullen und hinten die armen Schweine.

Auch in dieser Gruppe wird die Homonymie als Mittel des Humoristischen eingesetzt, diesmal geht es aber um eine homonyme Form *gestanden*, d.h. das Verb *gestehen* ‘Wahrheit sagen’ wird im Perfekt mit dem Verb *stehen* verwechselt, wenn aus dieser Gegenüberstellung von zwei Perfektformen verschiedene Bedeutungen entstehen:

21. “Ich habe Knacker-Ede jetzt drei Stunden lang verhört.”, sagt der Polizist zu seinem Kollegen. “Und hat er gestanden?” “Ja, sicher, glaubst du vielleicht, ich biete ihm auch noch einen Stuhl an?”

Als Beispiel für einen auf der Polysemie basierenden Witz kann auch folgender genannt werden,

22. Verkehrskontrolle. “Sind Sie verrückt geworden, mit achtzig durch die geschlossene Ortschaft zu rasen?” Darauf sie, pikiert: “Das ist nur mein Hut, Herr Wachtmeister, der mich so alt macht.”

in dem die Wortgruppe *mit achtzig* in Bezug auf die überschrittene Geschwindigkeit gemeint wird und sich nicht auf das Alter der Fahrerin bezieht, wie sie es verstanden hat.

### FRAUEN- UND MÄNNERWITZE

In dieser großen Gruppe von Witzen ist in erster Linie die Frau als Thema und zugleich Zielscheibe aufzufassen, die Motive sind verschieden, es kann z.B. ihre Liebe zu den Schuhen im Zerrspiegel präsentiert werden

**23.** Aschenputtel MUSS ein Märchen sein. Keine Frau dieser Welt würde in der Realität einen Schuh zurücklassen, solange sie noch zwei Beine hat.

oder man weist darauf hin, dass die Frauen immer das letzte Wort haben wollen, was sie immer und überall betonen

**24.** Sagt eine Frau zu ihrem Mann: “Sag mal, findest Du auch, dass ich so furchtbar dominant bin?” Da fällt der Mann auf die Knie und antwortet: “Aber nein, meine Herrin!”

In den Witzen aus dieser Gruppe erscheinen neben den Frauenfiguren auch Männer, die als ihre Gegner sie ständig kritisieren und sogar lächerlich machen, z.B.

**25.** Sohn beim Kreuzworträtsel: “Papa, kennst du ein Küchengerät mit vier Buchstaben?”

Vater zum Sohn: “Jepp! Frau!”

**26.** Ein Mann sitzt an der Bar und weint. Der Kellner fragt ihn: “Haben Sie Kummer?”

“Meine Frau hat mir gesagt, sie würde einen Monat kein Wort mehr mit mir reden.” “Wie schrecklich.” “Ja, heute ist der Monat um.”

**27.** Was ist Mut? Mut ist, wenn du morgens um vier Uhr knallvoll nach Hause kommst, Deine Frau mit dem Besen in der Hand schon auf dich wartet und Du sie fragst: “Bist du am Putzen oder fliegst Du noch weg?”

**28.** Warum bist du so gut gelaunt? – Gestern Morgen sagte mein Chef zu mir, dass ich befördert werde und mein Gehalt verdoppelt wird. Mittags kontrollierte ich die Lottozahlen und stellte fest, dass ich 6 Richtige plus Superzahl habe. Als ich abends nach Hause kam, saß meine Frau auf gepackten Koffern und verließ mich. Wenn es einmal läuft, dann läuft es!

**29.** Sie: “Schatz, was würdest du machen, wenn mich jemand entführt?” Er: “Die Stunde Ruhe genießen, bis er dich freiwillig zurückbringt.”

**30.** “Führt deine Freundin Selbstgespräche?” – “Ja, aber sie weiß nichts davon. Sie denkt immer, ich höre zu”

**31.** Forscher haben herausgefunden, dass sich in Bier massenhaft weibliche Hormone befinden. Das hab ich mir schon immer gedacht! Jedes Mal, wenn ich vier oder fünf Maß trinke, rede ich nur noch dummes Zeug daher und kann nicht mehr ordentlich Auto fahren.

Hier können auch Witze erwähnt werden, in denen Männer sogar davon träumen, dass ihre Frauen nicht mehr am Leben sind, was in verschiedenen Kontexten zum Ausdruck gebracht wird, z.B.

32. “Meine Frau ist ein Engel!” – “Hast du ein Glück! Meine lebt noch!”

33. Der Tierarzt ruft bei Herrn Meier an: “Ihre Frau ist mit Ihrer Katze da und bat mich, sie einzuschläfern. Ist das in Ordnung?” “Klar, und die Katze können Sie raussetzen, sie kennt den Heimweg.”

Als Motiv wird in den Frauenwitzen nicht selten ein Vergleich gebraucht, wo das Verhalten der Frauen dem der Männer gegenübergestellt wird, wie im folgenden Text:

34. Worüber reden drei Männer auf einer einsamen Insel? Frauen, Fußball und Autos.

Worüber reden drei Frauen auf einer einsamen Insel? Zwei tun sich zusammen und reden über die dritte.

Es ist interessant, dass sich neben den schon erwähnten Frauenwitzen auch eine Sondergruppe herausgebildet hat, die als Zielscheibe und Thema eine Blondine hat.

### BLONDINENWITZE

Die drittgrößte Gruppe von Witzen, die am liebsten erzählt und gelesen bzw. gehört werden, bilden die Blondinenwitze. Allgemein gesehen haben diese Witze eins gemeinsam – sie zeigen eine blonde Frau als ein dummes Wesen, das nichts weiß und nur leere Phrasen drischt. Am häufigsten erscheinen die Blondinenwitze in Form eines Frage-Antwort-Witzes, z.B.

35. Was macht eine Blondine wenn es blitzt? Sie steigt auf’s Dach und macht Posen weil sie denkt, dass sie fotografiert wird.

36. Warum läuft eine Blondine beim Duschen ständig hin und her? – Weil auf dem Duschgel steht: “Wash and go”.

37. Was machen zwei Blondinen vor dem Kino? – Sie warten auf die 16 anderen, weil der Film erst ab 18 ist.

oder man gestaltet den Witz so, dass er die Form eines Gesprächs zwischen zwei Blondinen hat, z.B.

38. Treffen sich zwei Blondinen. Sagt die eine: “Mein neuer Porsche geht von null auf hundert in fünf Sekunden.” Darauf die andere: “Pha! Meine Waage geht von null auf hundert in nur einer Sekunde.”

39. Sind zwei Blondinen in der Dusche. Sagt die eine zur anderen: “Kannst du mir dein Shampoo geben?” Antwortet die andere: “Du hast da doch deins!”

Daraufhin sagt die andere wieder. "Nein, hier steht für trockenes Haar, aber meine sind doch nass..."

**40.** Sagt die eine Blondine zur anderen: "Du, der Wilhelm wird nicht jetzt am Freitag beerdigt, sondern erst am Freitag in acht Tagen." Antwortet die andere: "Ah, geht's ihm wieder besser?"

**41.** Zwei Blondinen unterhalten sich, sagt die eine: "Du ich habe einen Schwangerschaftstest gemacht!" Darauf die andere: "Und, waren die Fragen schwer?"

bzw. die eines Gesprächs, an dem sogar drei Blondinen beteiligt sind, wie z.B.

**42.** Drei Blondinen gehen spazieren. Die Erste sagt: "Mein Freund hat mir einen Kugelschreiber geschenkt, obwohl ich gar nicht schreiben kann!" Sagt die Zweite: "Ich hab ein Buch bekommen, obwohl ich gar nicht lesen kann!" Sagt die Dritte: "Mir hat mein Freund einen Deoroller geschenkt, obwohl ich noch gar keinen Führerschein habe!"

Aus der Analyse der Blondinenwitze geht hervor, dass nicht selten das Motiv des fehlenden Wissens der Figuren mit im Spiel ist. Auch hier sind die sprachlichen Mittel im Einsatz, weil die Kenntnis der Fremdsprache im Falle von *wash and go* beim mangelnden Wissen von den Markennamen der Kosmetika einen lustigen situativen Kontext ergibt. Es geht dabei nicht nur um die Fremdsprachenkenntnisse, sondern auch um das Fehlen des Vorwissens überhaupt, wie es in den Witzen (37), (38) und (39) zu sehen ist. Manchmal kann ein Blondinenwitz auch dem schwarzen Humor zugeordnet werden, wie es im Falle vom Witz (40) ist.

## FAZIT

In diesem Artikel wurde versucht, am Beispiel von 42 kurzen witzigen Texten den deutschen Witz unter dem Aspekt der Motive, der Themen und der Zielscheiben darzustellen und die für die Zwecke des Humoristischen eingesetzten sprachlichen Mittel kurz zu besprechen. Wichtig und besonders interessant war auch die Frage, was darüber entscheidet, welcher Text als ein humoristischer zu verstehen ist, welche Struktur und Eigenschaften er besitzen muss, um als ein Witz eingestuft zu werden. Diese Erwägungen wurden mit den Beispielen belegt, die von den deutschen Internetseiten stammen.

Die Analyse von 42 gewählten Witzen hat ergeben, dass sich drei Witzgruppen unterscheiden lassen, die sich der größten Popularität erfreuen und von den Rezipienten mit „gut“ bis „sehr gut“ beurteilt wurden. Aus der Analyse der

Texte geht hervor, dass von den Autoren sehr gern und oft zur Polysemie und zur Homonymie als Mittel des Humoristischen gegriffen wird. Beim Analysieren der Skripts fiel es auf, dass in den meisten Fällen, vor allem in der Gruppe der Frauen- und der Blondinenwitze das Thema und die Zielscheibe gleichgesetzt werden können, wobei sie in den Berufe-Witzen variieren, abhängig davon, welcher Beruf angesprochen wird und welche Eigenschaft der Figuren hervorgehoben werden soll.

Der ständige Wandel der Sprache, unabhängig von der Nation, ist mit den Veränderungen auf der lexikalischen Ebene verbunden. Es steht demzufolge außer Frage, dass es auch interessant sein wird, die Sprache von heute und die in zehn Jahren als Quelle der Mittel des Humoristischen miteinander zu vergleichen. Moderne Sprache hängt mit der Sprachökonomie zusammen, für die kurze, kompakte Aussagen charakteristisch sind, wo vor allem mit der Polysemie und der übertragenen Bedeutung als Mittel des Humoristischen gespielt wird. Nicht weniger wichtig ist dabei aber auch die Frage, ob sich bei der Einteilung der Witze nach dem semantischen Kriterium gleiche Gruppen unterscheiden lassen werden und ob die Themen, Zielscheiben und Motive gleich bleiben oder vielleicht etwas Anderes im Zentrum des Interesses der Rezipienten stehen wird. Sicher kommt es dazu, dass die heutigen Grenzen des guten Geschmacks und der damit verbundenen Tabus verschoben werden, genauso wie es in Bezug auf die früheren Jahrzehnte festgestellt werden muss, sodass der Humor von morgen sicher anders definiert, präsentiert und interpretiert werden wird als dieser von heute.

#### BIBLIOGRAPHIE

- ATTARDO Salvatore, 1994, *Linguistic Theories of Humour*, de Gruyter, Berlin–New York.
- ATTARDO Salvatore, RASKIN Victor, 1991, *Script Theory Revis(it)ed: Joke Similarity and Joke Representation Model*, „Humor“, 3: 3–4, S. 293–347.
- BACHMEIER Helmut, 2007, *Lachen macht stark – Humorstrategien*, Wallstein Verlag, Göttingen.
- BEST Otto Ferdinand, 1989, *Der Witz als Erkenntniskraft und Formprinzip*, Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.
- BREMMER Jan, RODENBURG Herman, Hg., 1999, *Kulturgeschichte des Humors – Von der Antike bis heute*, Primus Verlag, Darmstadt.
- BUTTLER Danuta, 1968/2001, *Polski dowcip językowy*, Wydawnictwo Naukowe PWN, Warszawa.

- DIMOVA Ana, 2000, Humor und Witz als Übersetzungsproblem, In: Hoffmann Tina, Lercher Marie-Christin, Middeke Annegret, Tittel Kathrin, Hg., Humor. Grenzüberschreitende Spielarten eines kulturellen Phänomens, Universitätsverlag, Göttingen, S. 7–20.
- DRIESSEN Henk, 1999, Lachen und Feldforschung: Betrachtungen aus dem Blickwinkel der Ethnologie, In: Bremmer Jan, Rodenburg Herman, Hg., 1999, Kulturgeschichte des Humors – Von der Antike bis heute, Primus Verlag, Darmstadt, S. 167–185.
- DRÖSSER Christoph, 1998, Linguisten wissen, warum wir über Witze kichern: Der Scherz lebt vom Widerspruch; [http:// www.zeit.de/](http://www.zeit.de/) (14.06.2010).
- FREUD Sigmund, 1905/1986, Der Witz und seine Beziehung zum Unbewußten, Fischer Taschenbuch-Verlag, Frankfurt am Main.
- FREUD Sigmund, 1927/1982, Der Humor. Studienausgabe Bd. IV, Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- KOTTHOFF Helga, 1986, Scherzen und Lachen in Gesprächen von Frauen und Männern, „Der Deutschunterricht“, 3, S. 16–29.
- KOTTHOFF Helga, 1988, Das Gelächter der Geschlechter. Humor und Macht in Gesprächen von Frauen und Männern, Fischer Verlag, Frankfurt am Main.
- KOTTHOFF Helga, 1992, Von gackernden Hühnern und röhrenden Hirschen. Konversationelles Scherzen zwischen Männern und Frauen, In: Vogel Thomas, Hg., Vom Lachen, Niemeyer Verlag, Tübingen, S. 192–209.
- KOTTHOFF Helga, 1996, Scherzkommunikation. Beiträge aus der empirischen Gesprächsforschung, Westdeutscher Verlag, Opladen.
- KOTTHOFF Helga, 1998a, Witzige Darbietungen auf eigene Kosten. Über Komplexitäten weiblicher Imagepolitik in der Scherzkommunikation, In: „Zeitschrift für germanistische Linguistik“, 139–140, S. 253–279.
- KOTTHOFF Helga, 1998b, Spaß Verstehen. Zur Pragmatik von konversationellem Humor, Niemeyer Verlag, Tübingen.
- KOTTHOFF Helga, 2000, Konversationelle Parodie. Über komische Intertextualität in der Alltagskommunikation, „Germanistische Linguistik“, 153, S. 159–186.
- KOTTHOFF Helga, 2002a, Ironie in Privatgesprächen und Fernsehdiskussionen. Zum Zusammenhang von Konversation, Kognition und Ethnographie. In: Keim Inken, Schütte Wolfram, Hg., Soziale Welten und kommunikative Stile. Festschrift für Werner Kallmeyer, Narr, Tübingen, S. 445–473.
- KOTTHOFF Helga, 2002b, Über die Zähmung des weiblichen Gelächters. In: Chauré Elisabeth, Gutknecht Ortrud, Schmidt Claudia, Hg., Zur Konstruktion von Geschlecht in Sprache, Gesellschaft und Kultur. Gedächtnisschrift für Gisela Schoenthal, Freiburg, S. 103–113.

- KOTTHOFF Helga, 2003, Lachkulturen heute: Humor in Gesprächen. In: Roters Gunnar, Klingler Walter, Hg., „Forum Medienrezeption“, Baden-Baden, S. 45–75.
- KOTTHOFF Helga, 2004, Geschlechterverhältnisse in der Scherzkommunikation: Althergebrachtes und neue Trends in der Alltags- und Fernsehkomik, In: Epp Helga, Hg., „Gender studies – Interdisziplinäre Ansichten“, 1, Freiburg, S. 15–53.
- PIEGSA Oskar, 2014, Mode und die Moderne: Leggingsfrau als Sonnenkönigin; <http://www.spiegel.de/kultur/literatur/barbara-vinken-angezogen-das-geheimnis-der-mode-a-955579.html> (6.03.2014).
- RASKIN Victor, 1985, *Semantic Mechanism of Humour*, Kluwer Academic Publisher Group, Dordrecht.
- RÖHRICH LUTZ, 1977, *Der Witz. Figuren, Formen, Funktionen*, Metzler Verlag, Stuttgart.
- SCHRÖDER Hartmuth, 1995, Tabuforschung als Aufgabe interkultureller Germanistik, „Jahrbuch Deutsch als Fremdsprache. Intercultural German Studies“, 21, S. 15–35; [http://www.kuwi.europauni.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende\\_informationen/artikel\\_zur\\_tabuforschung/tabu\\_artikel\\_1995.pdf](http://www.kuwi.europauni.de/de/lehrstuhl/sw/sw2/forschung/tabu/weterfuehrende_informationen/artikel_zur_tabuforschung/tabu_artikel_1995.pdf) (6.03.2014).
- SIKORSKA-BUJNOWICZ Katarzyna, 2010, Polysemie und Homonymie als Mittel des Humoristischen in einem Skethtext, In: Sadziński Witold, Sikorska-Bujnowicz Katarzyna, Hg., *Adäquatheit in Sprache und Literatur*, „Acta Universitatis Lodziensis. Folia Germanica“, 6, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, Łódź, S. 69–78.
- SIKORSKA-BUJNOWICZ Katarzyna, 2011, Deutscher Pressewitz und seine gesellschaftskritische Funktion, In: Sadziński Witold, Hg., *Die Presse als sprach- und kulturwissenschaftliches Forschungsobjekt*, „Acta Universitatis Lodziensis. Folia Germanica“, 7, S. 69–78.
- SIKORSKA-BUJNOWICZ Katarzyna, 2012, Polisemia i homofonia jako środki budowania humoru na przykładzie skeczów kabaretu „Paraniormalni“, In: Kwiatkowska Alina, Stanecka Agnieszka, Hg., *Humor. Teorie – praktyka – zastosowania. Kody humoru*, Naukowe Wydawnictwo Piotrkowskie, Piotrków Trybunalski, S. 153–159.
- SIKORSKA-BUJNOWICZ Katarzyna, 2013, Sprachliche Mittel des Humoristischen im Deutschen und im Polnischen, Wydawnictwo Uniwersytetu Łódzkiego, Łódź.
- TITZE Michael, 2009a, Wie komisch ist der Humor? Über Erheiterung, Lachen, Schadenfreude, Inkongruenz und Ironie, „TPS – Theorie und Praxis der Sozialpädagogik“, 6, S. 20–25; <http://www.michael-titze.de/> (10.05.2012).

- TITZE Michael, 2009b, Die disziplinarische Funktion der Schadenfreude – oder: Die Ambivalenz des Lachens, In: Wahl Pit, Sasse Heiner, Lehmkuhl Ulrike, Hg., Freude – Jenseits von Ach und Weh?, „Beiträge zur Individualpsychologie“, 37, Göttingen, S. 11–39 (gekürzt); <http://www.michael-titze.de/> (10.05.2012).
- ULRICH Winfried, 2014, Zahnprothesen ohne gesetzliche Haftpflicht. Wie spielt man mit der deutschen Sprache?, „Sprachspiegel Heft“, 1, S. 2–13; [http://www.sprachverein.ch/sprachspiegel\\_pdf/Sprachspiegel\\_2014\\_1.pdf](http://www.sprachverein.ch/sprachspiegel_pdf/Sprachspiegel_2014_1.pdf) (29.09.2015).

### **Internetseiten**

[www.spitzenwitze.de](http://www.spitzenwitze.de) (Zugriff: 29.09.2015).

[www.teilenswert.de](http://www.teilenswert.de) (Zugriff: 29.09.2015).

*Katarzyna Sikorska-Bujnowicz*

## Z CZEGO ŚMIEJĄ SIĘ NIEMCY? SŁÓW KILKA O NIEMIECKIM ŻARCIE

### Streszczenie

Artykuł jest próbą sklasyfikowania żartów na przykładzie języka niemieckiego. Szczególnie istotne i interesujące jest przy tym również pytanie o kwestie decydujące o humorystycznym charakterze tekstu i wskazanie na jego strukturę i cechy. Rozważania na ten temat poparte są przykładami żartów, pochodzących z niemieckich stron internetowych. Analiza znalezionych tam tekstów wykazała, że można wyodrębnić trzy grupy żartów (o kobietach i mężczyznach, o blondynkach oraz o poszczególnych zawodach), cieszących się największą popularnością i ocenianych przez internautów jako „bardzo dobre” i „dobre”. Z analizy wynika ponadto, że najczęściej stosowanym językowym środkiem budowania humoru jest polisemia. Analiza skryptów wykazała zaś, że w większości przypadków, przede wszystkim w grupie żartów o kobietach oraz w osobnej grupie żartów o blondynkach, temat i cel żartu są tożsame, natomiast w przypadku żartów na temat konkretnych grup zawodowych temat i cel uzależnione są od prezentowanego zawodu, zwłaszcza od podkreślanych cech jego przedstawicieli.

## WHAT DO THE GERMANS LAUGH AT? SOME REMARKS ON THE GERMAN JOKE

### Summary

This article attempts to describe the classification of jokes on the example of the German language. The question of what determines text to be understood as a humorous and what structure and characteristics it must have in order to be classified as a joke is also important and particularly interesting. These considerations have been covered with the joke examples that come from the German websites. The analysis of the jokes offered on the German website has proved that three joke groups (the women jokes, the blonde jokes and the occupations jokes), that enjoy the



---

greatest popularity with the recipients and that they have “good” and “very good” reviews, can be distinguished. The analysis of the texts shows that polysemy was most often used for the humorous purposes. While analyzing the script, it was noted that in most cases, especially in the group of women and man and the blonde jokes, the subject and the target can be equated with variations on the theme and the target in occupations jokes, depending on which profession they are addressed to, and which qualities of the figures should be emphasized.